

Primrose

Die dunklen Zeiten

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Mein Name ist Johanna Riddle. Zusammen mit meiner älteren Schwester Diana besuche ich Hogwarts, die Schule für Hexerei und Zauberei.

Begleitet mich durch meine Schulzeit als geheime Spionin und Tochter Lord Voldemorts.

Vorwort

Hier ersteinmal ein Einblick in die Charaktäre:

Johanna Riddle

lange braune Haare, dunkle Augen, klein

schlank

Charakter: ruhige Wasser sind tief

Diana Riddel

lange blond gewellte Haare, grüne Augen, Groß, schlank

Charakter: immer mit dem Kopf durch die Wand!

Zu der Geschichte muss man sagen, dass ich sie mir nicht frei ausdenke, während ich schreibe, sondern dass sie beim spielen in den Köpfen erst sechsjähriger Mädchen entstanden ist.(mir und meiner AbF Silberstreif)

Inhaltsverzeichnis

1. Die Einschulung
2. Der erste Tag
3. In die Ungewissheit -5 Jahre später
4. Ein wichtiger Auftrag
5. Der Plan

Die Einschulung

@alle: Dieses Kapitel ist zusammen mit meiner besten Freundin Silberstreif entstanden

Die hohe Decke der großen Halle über uns war übersät mit unendlich vielen, glitzernden Sternen. Als mein Name aufgerufen wurde zog es mich aus meinen Gedanken und ich konnte meinen Blick nur mit Mühe von dem klaren Himmel abwenden. Mit wackeligen Knien stolperte ich die Stufen zum Lehrerpodium hinauf und setzte mich auf den Stuhl, der davor stand. Professor McGonagall setzte mir den sprechenden Hut auf den Kopf, der mir sofort über die Augen rutschte. Mein Herz hämmerte in meiner Brust. Würde ich in dasselbe Haus wie meine Schwester, und vor ihr mein Vater und vor ihm mein Großvater gekommen sind? Ich wollte mir gar nicht vorstellen was passieren würde, wenn nicht! Es kam mir vor wie eine Ewigkeit, bis die leise Stimme in meinem Kopf zu sprechen begann.

Na, du bist dir ja ziemlich sicher, wo du hinmöchtest. Doch gehörst du da wirklich hin? Die Fähigkeiten hast du. Aber wie sieht es in deinem Herzen aus? Bist du wirklich sicher?

Ja, flehte ich. Bitte schick mich dorthin!

Na, wenn du dir sicher bist. Dann wirklich: SLYTHERIN!

Als ich hörte, wie der Hut das Wort in die Halle rief, fiel ein Stein vom Herzen. Ich nahm mir den Hut vom Kopf, gab ihn Professor McGonagall und eilte zum Tisch der jubelnden Slytherins, um mich neben meine große Schwester auf die Bank fallen zu lassen. „Ich wusste, dass du es schaffst, Johanna“, sagte meine große Schwester Diana und lächelte mich an. Alle Erstklässler waren nun ihren Häusern zugeteilt worden und Dumbledore erhob sich von seinem Stuhl. „Bevor wir mit dem Essen beginnen, möchte ich noch einige schlaue Worte sagen: Schwachkopf! Schwabbelspeck! Krimskrams! Quiek!“ Und sofort erschien das Festmahl auf den goldenen Tellern. Ich musste noch kurz über die Worte Dumbledores lächeln. Doch dann siegte der Hunger und ich wandte mich dem Essen zu.

Als das Essen beendet war standen wir auf und folgten den Vertrauensschülern hinunter in die Kerker. In einem düsteren Korridor blieb der Vertrauensschüler vor einer kahlen Wand stehen. Er sagte: „Intrare“ und die Wand öffnete sich zu einer Tür, um uns Einlass zu gewähren. Ich war überwältigt, als ich die edlen grünen Sessel sah, die vor einem lodernden Kaminfeuer standen. Der ganze Raum war in ein grünes Licht getaucht, da er unter dem schwarzen Sees war. Wir folgten dem Vertrauensschüler hinein, der vor einer dunklen Holztür stehen blieb. „Hinter dieser Tür, rechts runter befinden sich die Schlafsäle der Mädchen, links die der Jungs“, erklärte er uns und ließ uns allein. Zusammen mit anderen Schülern aus meinem Jahrgang ging ich die hölzernen Treppen hinunter. Als wir unseren Schlafsaal betraten, blieben wir erstaunt stehen. Ich war viel Luxus gewöhnt, doch dies überstieg all meine Erwartungen. Zwölf Himmelbetten mit grünen Vorhängen standen im Kreis an den Wänden. In der Mitte des Raums stand ein Kamin, indem ein Feuer brannte. Unsere Koffer waren schon für uns runter getragen worden und standen nun vor den jeweiligen Betten. Ich ging zu meinem Koffer, durchwühlte ihn und zog mein Nachthemd heraus. Ich zog es über und ließ mich erschöpft in die Kissen fallen. Schon nach wenigen Sekunden war ich eingeschlafen.

@alle: So, ich hoffe euch hat mein erstes Kapitel gefallen und ich freue mich auf einige Kommentare von euch :)

Der erste Tag

Als ich mit dem Blick auf den Vorhang über mir aufwachte, flog ein Lächeln über mein Gesicht. Endlich in Hogwarts, endlich in Slytherin, endlich dort wovon ich jahrelang geträumt hatte. Meine Schwester hatte schon vor einem Jahr ihren Brief bekommen. Ich wollte auch endlich ihrem Beispiel folgen. Und nun lag ich hier in meinem Himmelbett in den Kerkern. Bestimmt würde bald der Gong die Schüler aus den Betten holen. Doch noch schliefen die Mädchen um mich herum, oder taten wenigstens so. Also schloss ich noch einen Moment die Augen und freute mich auf meinen ersten Tag in Hogwarts.

Es dauerte nicht mehr lange, bis die aufgehende Sonne und der darauf folgende Gong das große Schloss mit Leben füllte. Die aufgeregten Erstklässler wuselten durcheinander und fanden ihre Socken nicht. Im Schlafsaal der zweiten Klasse dagegen ging es etwas ruhiger zu. Hier kannte man sich ja schon aus. Auch Diana Riddle suchte sich ihren Umhang heraus und plauderte mit ihren Freundinnen. Dann gingen sie hinunter in die große Halle. Die Hauselfen hatte sich am ersten Morgen nach den Ferien wohl besonders viel Mühe gegeben, denn es duftete nach Eiern und Speck. Diana ließ sich auf den Platz neben ihrer besten Freundin Kessie fallen und hielt Ausschau nach Johanna. Sie entdeckte sie in einer Gruppe verwirrt aussehender Erstklässler, die anscheinend nicht wussten, wo sie jetzt hinsollten. Doch Professor Snape führte seine neuen Hausmitglieder schon zu ihren Plätzen am Slytherintisch. Diana wandte sich beruhigt ihrem Toast zu.

Das schrille Kreischen einer Eule kündigte die morgendliche Post an. Vor Johanna ließ sich eine Schleiereule nieder und sie nahm ihr den Stundenplan aus dem Schnabel. In der ersten Stunde hatte sie Verwandlung. Zusammen mit ihren Mitschülern machte Johanna sich auf den Weg zum angegebenen Klassenzimmer. „Zum Glück gibt’s hier am ersten Tag Schlosspläne!“, dachte sie während die Gruppe die Treppen zum Klassensaal hinaufstieg. Bei diesen vielen Korridoren, Treppe und Türen würde sie sich nie zurechtfinden! Vor dem Klassenzimmer warteten schon die Erstklässler aus Hufflepuff. Mit ihnen würden sie Unterricht haben. Die Hufflepuffs schienen über ihr Los nicht erfreut zu sein. Slytherins waren laut Diana in Hogwarts nicht sehr beliebt. Doch all ihre Vorfahren waren in diesem Haus gewesen und Johanna mochte ihre Mitschülerinnen.

Die Tür zum Klassenraum öffnete sich und Professor McGonagall trat heraus. „Treten sie ein. Ich wäre nun soweit.“, forderte sie ihre Schüler auf, wobei sie den schmalen Mund zu einem Lächeln verzog. An diesem ersten Schultag hatte wohl jeder gute Laune. Die Schüler betraten den Saal und setzten sich auf ihre Plätze. Neben Johanna ließ sich ein blondes Mädchen auf die Bank fallen. „Hallo! Ich heiße Claire. Wir sind in einem Schlafsaal! Ist das nicht alles super hier? Also ich möchte nie wieder nach Hause! Das große Schloss, dass wir jetzt Zaubern lernen, ...“, doch ein mahnender Blick von Professor McGonagall brachte sie zum Schweigen. Den Rest der Stunde verbrachten sie damit der Lehrerin bei ihrem mehr oder weniger interessanten Vortrag über Hausregeln, den Unterricht und den Unterrichtsstoff des kommenden Schuljahres zuzuhören. Am Ende der Doppelstunde war Johanna erleichtert mit Claire hinunter zum See zu gehen und wie alle Schüler eine kleine Pause einzulegen. Ein mürrischer Filch schlurfte gefolgt von Mrs Norris vorbei und beschwerte sich grummelnd über „So viele schmutzige Schuhe im Sand! Das muss ich alles wieder sauber machen!“ Johanna schmunzelte. „Der ist ja genauso, wie Diana ihn beschrieben hat!“

Auch Diana war mit ihren Freundinnen zum See heruntergekommen und ließ am Steg ihre Füße im Wasser baumeln. Sie hatte schon eine interessante Stunde Zaubерtränke hinter sich. Als Slytherin war diese Stunde bei Snape die besten des Tages. „Was haben wir als nächstes?“, fragte sie Kessie. „Also laut unserem Stundenplan müssen wir jetzt in Geschichte. Wie ich diese Stunden bei Professor Binns hasse! Da könnte ich grad einschlafen!“ „Und das schon am ersten Tag!“, maulte Diana. Doch es stellte sich heraus, dass auch Professor Binns einen guten Tag hatte, und so ließ er die Schüler über ihre Ferien erzählen. Diana konnte mal wieder nicht mitreden. Als Tochter Lord Voldemorts lebte sie zusammen mit ihrem Vater und ihrer Schwester auf einem verborgenen Landsitz in Nordengland. In Hogwarts waren sie unter dem falschen Namen Tomsen angemeldet, damit ihre Identität nicht aufflog. Ihre Mutter hatten die beiden Schwestern noch nie gesehen und sie wagten nicht nach ihr zu fragen. Sie konnte nicht behaupten, dass sie eine vollkommene Kindheit gehabt hatten. Doch sie bewunderte ihren Vater und seine Pläne voller Ehrfurcht.

Am Ende des Schultages wusste Johanna drei Dinge. Ersten: Eulenpost ist das größte! Zweitens: Sie mochte Filch nicht. Und Drittens: Die Jahre in Hogwarts würden die schönsten ihres Lebens werden!

@alle: ich hoffe mein neues Kapitel hat euch gefallen! Ich hoffe auf einige Kommentare von euch.

In die Ungewissheit -5 Jahre später

„Ms Tomsen! Ms Tomsen! Warten sie einen Augenblick!“ Als Johanna sich umdrehte, sah sie Professor Snape auf sich zueilen. Er sah verzweifelt aus. „Was ist denn passiert Professor Snape?“, fragte sie ihren Hauslehrer. „Ich brauche ihre Hilfe! Nach unserem Sieg über die Gryffendors ist im Gemeinschaftsraum die Hölle los! Ich verlange, dass sie sofort für Ordnung sorgen!“ Er schaute sie grimmig an. Johanna lächelte. Snape hatte also immer noch nicht gelernt mit Kindern umzugehen-und das als Hauslehrer! „Ich glaube die regeln das schon ganz allein!“, versicherte sie ihm und machte sich auf den Weg den Korridor entlang, den verdutzt dreinblickenden Snape hintersichlassend. Hinter einem Wandvorhang kam eine verzierte Holztür zum Vorschein. Sie sagte das Passwort und die Tür gewährte ihr Einlass. Diana saß an ihrem Schreibtisch und sah einige Dokumente durch. Seit diesem Schuljahr war Johanna Vertrauensschülerin und Diana Schulsprecherin. Da die Schulleitung dies für angemessen hielt, bewohnten sie beide nun ein Einzelbüro. „Na, wie ist das Spiel ausgegangen?“, fragte Diana ihre Schwester. „Du hast es dir nicht angesehen?“ „Nein, ich hatte hier noch viel zu tun. Aber ich habe ja schon so viele Spiele gesehen.“ „Wir haben Haushoch gewonnen! Du hättest die dummen Gesichter sehen müssen!“, lachte Johanna schadenfreudig und ließ sich in einen nahen Sessel am Feuer fallen. „Nachdem ein die beiden Treiber ineinander geflogen sind waren die Gryffendors nur noch damit beschäftigt den Klatschern auszuweichen!“ Johanna prustete los bei dem Gedanken. Doch dann wurde sie ernst. „Im Ernst, du würdest dir nie ein Spiel entgehen lassen! Was ist passiert?“ Diana warf ihrer Schwester einen flüchtigen Blick zu. „Wir haben Nachricht erhalten. Heute Abend findet eine Versammlung bei den Malfoys statt. Ich glaube es geht um uns.“ Johanna stockte der Atem. „Warum? Wie kommst du darauf?“ „Bellatrix hatte so einen merkwürdigen Unterton in der Stimme. Ich weiß nur noch nicht, ob es etwas Gutes oder etwas Schlechtes ist.“

Am Abend war Diana gerade im Waschraum, als ein stechender Schmerz im linken Unterarm sie zusammenzucken ließ. Sofort machte sie sich auf den Weg durch die Korridore in Richtung ihres Büros. Schon auf halbem Wege lief sie ihrer Schwester in die Arme. „Komm! Wir müssen uns beeilen. Du weißt ja wie sehr er Unpünktlichkeit hasst.“ Unbemerkt eilten sie hinauf auf den Astronomieturm. Mithilfe des Dunklen Males konnten sie von dort aus apparieren-in die Ungewissheit.

Ein wichtiger Auftrag

Als das bedrängende Gefühl, das immer beim Apparieren auftauchte nachließ, tauchte die majestätische Silhouette von Malfoy-Manor vor ihnen auf. Diana hasste das Apparieren schon seit ihr Vater es ihnen im Alter von 10 Jahren beigebracht hatte. Gemeinsam durchschritten sie das eiserne Doppeltor wie einen schwarzen Nebel, der sich hinter ihnen erneut verfestigte. Der breite Kiesweg war gesäumt von einer niedrigen Hecke, hinter der man den weitläufigen Park rund um das Anwesen erblicken konnte. „Hast du eine Ahnung warum er uns hierher komplimentiert hat?“, fragte Johanna stirnrunzelnd ihre Schwester. „Ich bin genauso überfragt wie du!“ Und so stiegen sie die steinernen Stufen zum hölzernen Portal hinauf. In der Eingangshalle wurden sie von Nazissa empfangen, die sie hinunter in den Keller geleitete. Sie betraten ein großes Gewölbe, indem es noch nach dem Wein roch, der hier jahrhunderte gelagert hatte. Die Luft war kalt und muffig. Ihr Vater schaute ihnen erwartungsvoll entgegen. Sofort ließen sie sich auf die Knie fallen. Lord Voldemort kam seinen Töchtern eilig entgegen. „Erhebt euch.“, befahl er und schritt an das Kopfende des langen Tisches, der rechts neben ihnen stand.. Wortlos nahmen sie neben ihm Platz. Die Tür öffnete sich erneut und Bellatrix betrat das Gewölbe. „Ihr habt rufen lassen mein Herr und Gemahl?“, fragte sie mit gesengtem Kopf. „Setzt dich zu uns.“, gebot ihr Lord Voldemort. Nun ging Bellatrix schnell auf ihre beiden Töchter zu und umarmte sie. „Wie geht es euch? Hat man euch auch nicht erwischt?“, fragte sie besorgt. „Mum, wir haben das doch schon tausend mal gemacht!“, entgegnete Diana genervt. Mussten Mütter immer so besorgt sein? Sogar Todesser wie Bellatrix wurde von dieser Eigenschaft wohl nicht verschont. Doch als Voldemort zu sprechen begann verfielen sie wieder in Schweigen. „Meine Töchter. Ich habe euch herkommen lasse, weil ich einen äußerst wichtigen Auftrag für euch Habe. Ich hoffe ihr werdet ihn ehrenhaft ausführen!“ „Vater, du kannst dich auf uns verlassen.“, beteuerte Johanna. „Gut, es ist ein wichtiger Schritt im Kampfe gegen den Orden und Harry Potter! Es ist Zeit endlich unseren größten Trumpf in unseren Reihen auszuspielen. In den nächsten Wochen wird es eure Aufgabe sein Harry Potter genau zu beobachten. Dies wird mit der Zeit sehr wichtig sein für unsere weiteren Ziele!“ Diana und Johanna schauten sich über die Tischplatte hinweg an. Sie hatten sich oft gefragt warum sie nach Hogwarts gehen sollten, wo doch der Erzfeind ihres Vaters ebenfalls diese Schule besuchte! Nun ergab alles einen Sinn und sie gaben sich stillschweigend gegenseitig zu verstehen, dass sie ihren Vater nicht enttäuschen würden!

Der Plan

In den nächsten Sommerferien:

Es war einer der heißesten Tage im Juli. Durch die lange Hitze und Trockenheit waren die Wiesen um Malfoy Manor verdorrt und die Springbrunnen nur noch trockene Schatten ihrer selbst. Diana und Johanna saßen in ihrem Zimmer im Westturm des Anwesens und beugten sich über eine Rolle Pergament. „Bist du sicher, dass du dir das zutraust?“, fragte Diana besorgt ihre Schwester und beobachtete sie genau, um vielleicht doch einen Hauch des Zweifels oder der Angst in den Augen ihrer Schwester zu entdecken. Doch Johanna hielt ihrem Blick stand. „Das haben wir doch schon tausendmal besprochen! Und ich bin immer noch der Meinung, dass ich mich dafür bestens vorbereitet habe. Schon seit zwei Monaten, Diana! Wir beide kennen unserer Part doch schon in und auswendig! Vertrau deiner kleinen Schwester einfach.“ Und damit beugte sie sich erneut über das Schriftstück. Es war eine Landkarte von einem Teil Englands. Hier und da waren Kreuze, Pfeile und sogar kleine Zeichen und Zaubersprüche hin gekritzelt worden. „Also schön, gehen wir nochmal alles genau durch. Es darf nichts schief gehen! Es steht zu viel auf dem Spiel!“, und sie griff sich nervös an die Kehle. „Ich wage gar nicht mir auszumahlen wie er reagieren würde...“ Nun deutete Diana auf eine Stelle nahe dem Meer, wo die Buchstaben ASK zu sehen waren. „Hier starten wir.“ Sie tippte zweimal auf die Stelle und schon vergrößerte sich die gewünschte Stelle, sodass nun Details wie weitere Pfeile sowie Felsen und ein großes Gebäude auf einer Klippe zum Vorschein kamen. „Wenn ich dir eine Zeichen gegeben habe, kannst du anfangen deinen Zauberspruch aufzusagen. Ich komme sofort zu dir, wenn etwas schief läuft!“, beteuerte Diana besorgt ihrer Schwestern. „Es wird bestimmt alles gutgehen!“ Johanna war zuversichtlich. „Und schon morgen werden wir seine Anerkennung bekommen. Die anderen werden neidisch sein!“ Und sie drehte sich um, hin zu einer Wand, die vollgeklebt war mit Zeitungsartikeln. „Den berühmtesten und am meisten gefährdetsten Zauberer in der Muggelwelt herumlaufen zu lassen! Dumbledore hat einfach zu viel Vertrauen in die Kräfte seines Lieblings.“ Und damit verließen die beiden Schwestern den Raum, und ließen die Zeitungsartikel allein, auf denen ein bebrillter Junge verwirrt in die Kamera schaute –Harry Potter!

Die Sonnen glitzerte auf dem an die Klippen schlagenden Meer als Diana und Johanna am Fuß des Hügels aus dem Nichts auftauchten und hinauf zu der steinernen Fassade Askabans hinaufblickten. Doch nicht lange standen sie ehrfürchtig davor. Diana schaute ihre Schwester noch einmal entschlossen an, dann verschwand sie erneut und ließ Johanna allein. Ein atemberaubender Ort war das hier. Doch auch gruselig, wenn man bedachte was hinter diesen dicken Mauern geschah! Noch einmal ging sie den Spruch durch. Es musste klappen! Jetzt oder nie! Sie konnte trotz der Sommerlichen Hitze die Kälte spüren, die durch den Wind zu ihre herüber waberte. Es war nicht die normale Kälte bei der man fröstelte. Diese hier dran tiefer bis zum Herzen vor und gab einem ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit und der Einsamkeit. Als Johanna in einem Versuch, sich davon abzulenken, erneut die Fassade hinauf schaut, erblickte sie sie! Zwei dunkle, majestätische Gestalten schwebten zu ihr hinunter. Sie bewegte sich wie in Zeitlupe, wie in Trance- und Johanna wusste warum! Sie nahm all ihre Kraft zusammen und konzentrierte sich auf die näher kommenden Dementoren. „Dementorie herao ego!“, brüllte sie und spürte förmlich wie all die Kraft und die Anstrengung sich bündelten und nun spürte sie etwas Neues. Etwas, das noch nie zuvor gespürt hatte! Sie konnte zwei neue Leben, nein, weniger als das, doch es waren zwei weitere Regungen, die sie neben ihrem Herzen wahrnahm. Und sie konnte sie lenken. Sie hatte noch nie zuvor ein solches Gefühl der dunklen Kontrolle empfunden und es befriedigte sie. Sie konnte plötzlich alles tun, jeden verletzen, die ganze Welt besitzen. Doch da war noch etwas anderes, etwas an das sie sich noch wage erinnerte. Sie hatte etwas zu tun! Und da tauchte ein Bild in ihrem Kopf auf- ein Bild von einem Jungen. Es waren keine guten Gefühle, die sie mit ihm verband. Doch sie wusste tief in ihrem Innern, was sie zu tun hatte. Und schon entfernten sich die dunklen Mächte von ihrem Herzen, so wie sie wirklich mit majestätisch flatternden schwarzen Umhängen in Richtung Landesinnere verschwand.

Vollkommen erschöpft öffnete Johanna die Augen. Ein Gesicht tauchte vor ihren Augen auf, das sie besorgt anstarrte. „Alles in Ordnung mit dir?“, fragte Diana und half ihrer Schwester auf die Beine. „Alles in Ordnung!“, versicherte ihr Johanna und ließ zum Beweis ihre Hand los. „Sie sind auf dem Weg! Oh mein Gott war das krass! Ich konnte sie spüren-hier!“, und sie deutete auf ihre Brust. „Das hat du sehr gut gemacht! Er wird zufrieden sein. Komm, wir müssen uns beeilen, sonst verpassen wir noch das beste!“, und grinsend

stolperte sie über die zerklüfteten Felsen zu einer ebenen Stelle. „Ich hatte nicht die Absicht beim Apparieren ins Meer zu stürzen!“ Die beiden Schwestern nahmen sich bei der Hand und drehten sich auf der Stelle- nun das gemeinsame, neue Ziel vor Augen: Little Whinging...